
UNIVERSITY OF TORONTO
3 1761 00267121 2







2

AUS BRIEFEN

JOSEPH DERENBURG'S

AN

ADOLF BERLINER.

FESTGABE

zum 21. August 1891.

BERLIN
H. ENGEL.



An **Joseph Derenburg**

erfüllt sich das Wort der Mischnah in den Sprüchen der Väter

בן שמונים לגבורה

„auch mit achtzig seine vollste Geisteskraft zu bewähren."

Lernend und lehrend, hat er am Morgen begonnen, seine Saaten für die Wissenschaft auszustreuen, und noch am Abend rastet nicht seine Hand.

Kaum hat er die vor 5 Jahren begonnene Edition des Mischnah-Commentar's Maimonides' zur 6. Ordnung zu Ende gebracht*), und schon ist er als der unermüdliche Motor für ein literarisches Denkmal Saadia Gaon's mit der Begeisterung eines Jünglings und der Hingebung eines Mannes thätig.

Freunde und Verehrer vereinigen sich, auch für den 21. August d. J., mit dem Joseph Derenburg als Achtziger begrüsst wird, literarische Gedenkzeichen zu schaffen. Der vorliegende Beitrag hierzu entstammt der Feder des Jubilars selber, indem ich aus seinen Briefen an mich alles das ausgezogen und mitgeteilt habe, was wissenschaftlichen Inhalts ist, und das, als ein Product

*) Die letzte Lieferung wird unter den Schriften des gegenwärtigen Jahrganges im hebräischen Literatur-Verein erscheinen.

Derenburg's, nicht verloren gehen sollte. Was ich hierbei geleistet, kann, ausser den Anmerkungen, nur darin bestehen, dass ich mich geübt habe, die Hieroglyphen ähnlichen Schriftzüge zu enträthseln. Aber was ich biete, darf Beifall erwarten, nicht minder der aufrichtige Wunsch:

dass es den Jüngeren noch recht lange vergönnt sein möge, in dem Gefeierten den Nestor der jüdischen Wissenschaft zu verehren.

A. B.

28. December 1876.

Empfangen Sie meinen besten Dank für die freundliche Gabe. Ihre „Massorah zum Targum Onkelos“ ist zu gleicher Zeit elegant ausgestattet, was nie schadet und vom Geschmacke des Herausgebers ein günstiges Zeugniss ablegt. Wenn ich Ihnen erst heute antworte, so stellen Sie diese Verspätung auf Rechnung der absorbierenden Conferenz-Woche und der trüben, neblichten Tage, die mir jede Arbeit fast unmöglich machen. In meinem im fünften Stockwerke auf einen freien Platz gehenden und von vier Fenstern erhellten Studierzimmer empfange ich freilich so viel Licht, als der Himmel geben will; aber in den letzten Wochen war es hier düster genug für meine Augen.

Erlauben Sie mir einige in Eile gemachte Bemerkungen. Die Beziehung von ושרפינן oder שורפה חיה (S. XX) welche Geiger (Jüd. Zeitschr. X, 189) bei Seite liess, ist durch Sie nicht klarer geworden; zwischen „schlürfen“ (humer nach Raschi[1]) und „trocknen“ ist doch wenig oder keine Beziehung. Unter לשון כשדים möchte ich doch einfach die in Babylon gesprochene Onkelos-Sprache verstehen; לשון ארמית

[1]) Aboda Sara 29 b.

findet sich nirgends in der Bibel, und wenn ich nicht irre, zieht selbst der Talmud לשון סורסי vor. Erstens ist ארמי ein viel zu weiter Begriff und bezieht sich auf eine Mehrzahl von Dialekten und nicht wie לשון כשדים auf einen einzelnen; zweitens ist ארמי mehr ein gegensätzlicher Ausdruck für nicht-hebräisch und nichtjüdisch; drittens bedeutete ארמי nach dem neuen Sprachgebrauche die lateinische Sprache. Ihrer Entzifferung von ת״ז durch תרגום זקן lässt sich schwer beistimmen, weil es doch תרגום ישן heissen müsste[1]. Ist es vielleicht ein תרגום זוטא? Diese Unterscheidungen zwischen רבא und זוטא sind nicht selten. Interessant ist die Abwesenheit des Segol in der Punktation, die ja auch im babylonischen System fehlt. — Bei Abulwalid heisst Bâbel überall Jrak, und die Uebersetzer seiner Werke haben überall شامي, ירושלמי und für عراقي, בבלי gesetzt.

In der Note zu S. XI hätten Sie statt der Arbeit Kämpfs den alten Abulwalid (Rikmah, p. 89 Z. 18 und folgende) vergleichen sollen; das ist doch eine ganz andere Autorität.

Ich bitte Sie, geehrter Herr Doctor, solche kleine Ausstellungen als einen Beweis meiner Anerkennung Ihrer trefflichen Arbeit anzusehen. Ich weiss nicht, wie Ihr Herr College meine Kritik der Abhandlung über מטהרת הפסח aufgenommen. Wenn

[1]) Vgl. dagegen Magazin 1877 S. 114.

Sie nichts dagegen haben, so übergebe ich einen kurzen Artikel über die Massora der Revue critique. Sollten Sie sonst was zu bemerken haben, so schreiben Sie mir; denn es werden wohl 14 Tage darüber hingehen, bis ich meinen Artikel gebe.

---

10. Juli 1878.

Ich hatte mich fest entschlossen, alle Correspondenz zu unterbrechen, bis ich die Arbeit, die sich durch die mannigfachsten Umstände furchtbar in die Länge gezogen hatte, erledigt hätte. Das ist nun gestern geschehen, und heute sollen Alle die, welche mit Recht mir deshalb gram geworden sind, nach Kräften besänftigt und um Verzeihung gebeten werden. Kein Sehender, der mit gesunden Augen ausgerüstet ist, kann begreifen, welche tantalische Pein den trifft, der nach ein paar täglichen Stunden seine Arbeit plötzlich abbrechen und auf einen folgenden Tag verschieben muss. Meine Vorlesungen über Mischnah und Raschi, die ich seit dem Monat November hier übernommen habe, haben mir auch viel Zeit weggenommen. Wir haben allerdings von Raschi nur die ersten 10 Capitel der Genesis erledigt; aber zu wie vielen Bemerkungen giebt dieser jüd. Commentar Gelegenheit! Meine Schüler haben sich natürlich Ihre Ausgabe anschaffen müssen; aber die Zahl der Hörer für solche entfernt liegende Gegenstände ist genug.

Christliche Philologen fühlen eine gewisse Angst vor den rabbinischen Texten, und jüdische Theologen glauben Raschi zu verstehen, da sie ja das von Kindesbeinen an gelernt haben. Ich habe mir allerdings einige Mal das maliciöse Vergnügen gemacht, bereits mit Diplom versehene Rabbiner über den Sinn dieser oder jener Stelle, dieser oder jener Worte anzufragen, und erst dann einzuschreiten, als ich die Unwissenheit constatirt hatte. Versteht sich auch, dass dies nur im Anfang geschah, um zu zeigen, dass es nicht ganz unnütz sei, einer solchen Vorlesung beizuwohnen. Mich hat diese Vorlesung, wie die über Mischnah, wir haben ברכות und בכורים erklärt, sehr interessirt, und die Lust, die ich an der Sache hatte, hat sich allmählig meinen Hörern mitgeteilt.

Ich habe seitdem das erste Heft Ihres Magazins erhalten, und den Artikel von Dr. Hoffmann[1]) mir vorlesen lassen. Ich glaube, dass derselbe in seiner Polemik gegen Dr. Geiger in vielem recht hat. Bei so ausgedehnten Arbeiten, wie sie Dr. G. geliefert hat, kann es nicht fehlen, dass man sich in manchen Einzelheiten versündigt. Aber die grosse Linien, die in der Urschrift gezogen sind, und die bahnbrechend waren, sind unangreifbar; allerdings spreche ich nicht von den צדיקים — צדוקים, die eine Art Manie geworden

---

[1]) Die jüdisch-traditionelle Auffassung des Gesetzes über falsche Zeugen (Magazin 1878 S. 1 ff.)

waren, von der sich die besten Köpfe, wenn sie sich einmal verrannt haben, nicht mehr losmachen können.

Meine Notes épigraphiques haben Sie wohl erhalten. Es wird eben ein kleines Memoire über den jüdischen Krieg unter Bar-Kosiba von mir gedruckt, worin ich allerdings die Phantasie von Dr. Lebrecht, seinen Schwanengesang, bekämpfe. Sobald ich Separatabdrücke habe, schicke ich davon 3 Exempl., eines für Sie, und zwei für die zwei Seminarbibliotheken. Vielleicht auch kommen Sie ebenfalls im August hierher, und ich kann sie Ihnen selbst überreichen.

Hätten mich meine Pflichten und meine Augen nicht an Paris gefesselt, so hätte ich mir die Reise nach Berlin, für die Judenfrage nicht entziehen lassen. Das ist ein von der Allianz gründlich errungener Sieg, den wir still und gemüthlich im August bei der grossen Conferenz feiern wollen. — Gott hilft seinem Volke. — Waddington hatte mir vor seiner Abreise gesagt: Vous connaissenz les idées que représente la France; vous connaissez également mes propres idées. Wirklich war er es als Ministre de l' instruction publique, der mich vor seinem Abgange am 16. Mai 1877. mit dem Unterricht des Neuhebräischen beauftragte, indem er diesen Lehrstuhl für mich schuf.

---

5. December 1878.

Dr. Hoffmann's Abhandlung über das ב"ד הגדול[1]) habe ich seiner Zeit erhalten, aber erst im vorigen Monate lesen können. Dass wir uns über das hohe Alter dieses Gerichtshofes nicht vereinigen können, dass ich weder der Stelle des Deuteronom., noch den Versen der Chronik für die Zeit des Königs Josaphat die Autorität zuerkenne, die ihnen von Ihrem Herrn Collegen zugestanden wird, dass ist Ihnen begreiflich. Für mich liegt im Namen יהושפט selbst die äussere Veranlassung für die ihm zugeschriebene Organisation. Der Name des סנהדרין bleibt für ein so altes Institut unerklärt. Allerdings fehlt es immer noch an dem nöthigen Lichte für so viele termini, welche in der Mischna plötzlich auftauchen und die alten biblischen verdrängt haben. Unter welchen Einflüssen ist ספר המקנה dem שטר מכירה gewichen? Wann hat das dunkle גט, welches selbst ursprünglich שטר und ספר oder כתיבא gewesen, die gänzliche Unterdrückung des biblischen ספר כריתות bewirkt? Für diese Fragen fehlt noch die Antwort. Ich würde heute allerdings vieles in meinem Capitel über das Synhedrium anders darstellen; aber meine Proportionen $5+2$, $3\times7+2$ u. $3\times23+2$ scheinen

[1]) Der oberste Gerichtshof in der Stadt des Heiligthums.

mir immer noch Beachtung zu verdienen; denn die Zahlen 23 und 71 entsprechen im Grunde keinem biblischen Texte. — Es war mir lieb, dass meine Idee der חניות בני חנן Anklang findet[1]. Sie scheint mir heute noch תורת אמת zu sein und auf den Ort der Verurtheilung Jesus' ein neues Licht geworfen zu haben. Bei dieser Gelegenheit möchte ich Sie darauf aufmerksam machen, dass das, was wir von מגילת יוחסין an den verschiedenen Orten lesen, scheint darauf hinzudeuten, dass diese מגלה eine Art Chronik wie die ersten Capitel der דברי הימים war, wo den Genealogien kleine Thatsachen kurz angehängt waren. Die nämliche Weise findet sich in den arabischen Genealogien wie z. B. bei Ibn Koteibah. So stand bei מנשה die Nachricht, dass er Jesaias getötet, und bei dem alten ראב״י, dass seine Mischnah, vielleicht ursprünglich מסכת מדות, קב ונקי gewesen sei; קב mit Anspielung auf das Ende des Namens בן יעקב und auf die nur mit Maassen sich beschäftigende und von ihm herrührende Beschreibung des Tempels.

Ich habe meine Bemerkungen zu Raschi zu redigieren begonnen und sende Ihnen vier Seiten derselben.

Nun noch ein דבר תורה, das ich Ihrem בית המדרש vorschlage. Ich lese diesen Winter über משנה מס׳ גטין. Mir scheint, es müsse I,5: שהביאו לפני ר״ג לכפר

---

[1] Das. S. 45.

עותנאי sicher in מכפר עותנאי emendiert werden. Die Lage von כ׳ עותנאי an der Grenze der Provinz יהודה im Samariterlande, welches die Mischnah zu גליל rechnet, ist nicht zweifelhaft (M. VII, 7).

B. בכורות 55a (cf. J. חלה IV, 3 59d) giebt die Entfernung von כ׳ עותנאי nach צפורי und כפר חנניה deutlich an. Man begreift einen von כ׳ עותנאי mit עידי כותים versehenen Scheidebrief, den man nach Jabneh zu R. Gamliel bringt, aber keineswegs einen solchen, den man nach כ׳ עותנאי bringt.

Die Person und die Lehrweise des berühmten Rabbi von Troyes ist vor mehr als fünfzig Jahren von der geübten Hand eines Zunz[1]) und seitdem von Gelehrten wie Zomber[2]), A. Berliner[3]) u. A. beschrieben und gewürdigt worden. Die Auszeichnung, welche R. Salomo b. Isaac's Glossen, wie keinem anderen zu Theil geworden, dass nämlich seit Jahrhunderten kein Talmud-Exemplar ohne seinen Commentar, fast kein Pentateuch ohne seine Erklärung gedruckt wird, ist von der Wissenschaft gut geheissen und bestätigt worden. Kein anderer Exeget hat es verstanden

1) In der Zeitschrift für die Wissenschaft des Judenthums.

2) מאמר על פירוש רש״י להמסכתות נדרים ומ״ק.

3) In der Vorrede zum זכור לאברהם und im Literaturblatt der Jüdischen Presse Jahrg. 1871.

wie er, kurz und bündig, klar und durchsichtig zu sein. Er liebt es nicht, Fragen aufzuwerfen; aber seine Deutungen haben den Zweck, sie zu lösen. Man versteht den Sinn einer Glosse, wenn man sich die Schwierigkeit vor den Geist geführt hat, welche sie zu entfernen bestimmt war. Man ist selten mit der Art zufrieden, wie das Dunkel gelichtet wird, aber man ist erstaunt über den feinen Sinn, mit dem dieser Franzose jeden Mangel an Klarheit, jede scheinbare Unvollkommenheit und Unregelmässigkeit in Styl und Darstellung instinktartig herausfühlt.

Seine natürliche Neigung führt unseren Rabbi zum einfachen Schriftsinne, soweit es ihm die unzureichenden, sprachlichen und lexicalischen Mittel gestatteten. Sein Gefühl und sein Tact lassen ihn selbst manchmal diese engen Grenzen überschreiten. Nur gezwungen, wenn er anders seinen Schriftvers sich nicht zurechtlegen kann, greift er zu Midrasch und Agada. Aber auch hier wählt er besonnen in dem ihm vorliegenden Stoffe; er nimmt nur das Nöthigste auf, und bearbeitet es nach seinem Bedürfnisse. Folgende Stelle (1. M. III, 8) ist in dieser Hinsicht prägnant: „Es giebt viele agadische Deutungen, die von unseren Lehrern an ihren Orten aneinander gereiht wurden, sei es in Bereschit rabbah, sei es in anderen Midraschim; in meiner Erklärung gebe ich bloss den einfachen Schriftsinn, und die Agada, wenn sie die Schwierigkeiten der Schrift zu lösen unternimmt, so

dass jedes Wort seinen richtigen Sinn erhält". (Vgl. II. M. VI, 9).

Cap. I

1,21—22[1]: „Tôhû hat die Bedeutung des Staunens und Entsetzens; das bôhû der Erde ist für den Menschen ein Gegenstand des Staunens und Entsetzens." Dann wird das Wort bôhû durch „leer und wüste" wiedergegeben; das Targum[2]) vertheilt die zwei Bedeutungen unter den zwei Bibelworten. Der Sinn „toben und schreien", so wie die Ableitung von griechischen Wörtern, welche Levy im Wörterbuch den Verben תהי und בהי giebt, scheint unerwiesen. Nach Raschi müsste man übersetzen: Die Erde war in einem entsetzlichen Zustande und öde.

2,1. Siehe Psalm XXXIII,6, womit unser Vers verglichen und erklärt wird.

—,2. Die Formel, „und Gott sah . . .", ist hier vollständiger und nicht am Ende der Schöpfungsgeschichte, wie V. 10, 12, 18 u. s. w. „darum muss man zu den Worten der Agada greifen".

—,6. Also: „der Tag des Einzigen".

—,10. In der Mitte der Wasser. Raschi übersetzt nach dem Targum.

[1]) Von diesen Ziffern bedeutet die erste die Seitenzahl in dem Raschiwerke ed. Berliner, die folgende die Zeilenzahl daselbst.

[2]) Nämlich צדיא וריקניא.

2,11. Das Schaffen fand am ersten Tage statt; dem zweiten Tage war die Ordnung und Vollendung vorbehalten.

—,16. שמים wird erklärt 1. durch שא מים „Wasserträger“, von נשא, wie denn Ber. rab. טען מים setzt; 2. durch שם מים „Erstaunende Wasser“[1]), wie ebenfalls Ber. rab. ausführlicher angiebt; 3, durch אש ומים „Feuer und Wasser“.

—,17. שערבן. Ein bekannteres Wort für das jerusalemitische פתכן des Ber. rabba, wozu man Mischnah Negaim 1,2 mit dem Tos. Jom-Tob vergleichen kann, und für das talmudische טרפן, Chagigah 12a.

—,20—24. Man vermisst hier die Kürze und Gedrängtheit des Ausdrucks; Z. 24 ist reine Wiederholung von 21. Nachmanides citirt eine ursprünglicher scheinende Recension.

—,22. Die Verschiedenheit zwischen Befehl und Ausführung werden erklärt. Auf den Fluch der Erde kommt R. zurück, weiter unten.

—,29. כשחיטת חולין. Das ist ein vollständigerer Name des Tractats Cholin, der sich recht gut als Gegensatz zu זבחי קדשים=זבחים (vgl. den Anfang der Mischnah) erklärt, der aber allgemein in חולין verkürzt wurde.

---

[1]) So im Midrasch: שמים שהבריות משתוממים עליהם לאמר של מה הן של אש הן של מים הם.

3,2. Es handelt sich darum, einen Unterschied zu statuiren zwischen dem להבדיל dieses Verses und dem ויבדל Vers 4. Dieses bezieht sich auf das erste Schöpfungslicht, und jenes auf das neue, für die Zeit nach der Schöpfungswoche bestimmte Licht. Die Leseart יחד בין ביום ובין בלילה ist im Widerspruche mit וקבע וכו' im V. 4. Die richtige Leseart ist also זה ביום וזה בלילה, welche auch Nachmanides hat; nur fehlt dort das Wort הראשונים, auf welchem der Nachdruck liegt.

—,9. R. erklärt warum zuerst הגדלים, und dann הקטן steht.

—,11. להפים wie im Syrischen, wo Afel den Sinn des Besänftigens hat.

—,12. חיה ist somit als Adjectiv zu fassen; ebenso 16 und 21.

—,18. פרו ist also Denominatio.

—,20. Lies אלא להוציאם; siehe 2, 3 v. u.

—,21. Siehe Aruch צב, wo כצביונם entweder durch Pracht oder durch Willen erklärt wird. Nach der zweiten Erklärung wird das Wort לדעתם, welches im Talmud hinzugefügt wird, überflüssig, und ist in der That von Raschi weggelassen worden. Vgl Raschi zu den Talmudstellen und דקדוקי סופרים zu Rosch haschana 11a.

—,22: wie zu V. 7.

4,3. Die Minim sind hier die Christen. Raschi folgt

in der Widerlegung dem Jeruschalmi Berachoth, während die von Bereschit rabba gegebene בצלמנו לא נאמר אלא בצלמו um so weniger Beweiskraft hat, als Raschi das Suffix in בצלמו nicht auf Gott, sondern auf den Menschen selbst bezieht. S. Linie 8.

Ueber R. Simlai, dem diese Discussionen mit Christen angehören, s. Grätz, Gesch. d. Juden IV,265.

4,11. Durch die Weise, wie R. בצלמו deutet, entfernt er die Tautologie, welche sonst zwischen dem Anfange und dem Ende des V. 27 bestehen würde. Vgl. über den letzten Teil des V. die Bemerkungen Geigers im Ozar Nechmad III 4 und folg. Die von Levy für דיוקן vorgeschlagene Ableitung von *δυω εικών* (Neuheb. Wtb. I 394) ist unmöglich, nicht weil im Griechischen ein solches Compositum nicht existirt, denn Ausländer missbrauchen leicht ihnen nicht geläufige Sprachen zu falschen Zusammensetzungen und die Juden haben dies im Talmud und anderswo oft gethan; aber weil *δυω* ganz überflüssig wäre, und jedes *εικών* ein Ebenbild ist, sei es dass das Urbild in der Wirklichkeit oder in der Phantasie existire. Uebrigens hat Sachs (Beiträge II 50 Note) die Form יוקנא nachgewiesen, welche sehr gut neben איקונא zulässig ist. Vgl. אימטא neben

ימטא; das hängt mit der doppelten Aussprache der Sylbe, im Anfange des Wortes zusammen.

10. April 1879.

Mehrere letzten Freitag von Clermont-Ganneau mitgetheilte Aufschriften von Beinkistchen (ossuaires), die von einem jerusalemischen Kirchhofe auf dem Mons offensionis (הר המשחית) herrühren, tragen den Namen von Frauen, die שלמציון heissen. Diese Aufschrift gibt endlich die richtige, authentische Schreibung des in den rabbinischen Schriften so vielfach corrumpierten Namens der Frau Jannais' (Essai, 102, Not. 2). Herr Clermont-Ganneau war geneigt, diesen Namen in שלם und ציון zu zerlegen. Ich habe gestern diese Annahme in der Sitzung der Akademie aus folgenden Gründen widerlegt: 1) würde ein solcher aus so bekannten Elementen zusammengesetzter Name keine Corruption erfahren haben; 2) findet sich im hebräischen Onomastikon kein mit Ortsnamen combinirter Name; 3) wäre es unbegreiflich, dass ein solcher aus zwei Worten zusammengesetzter Name von den rabbinischen Quellen so entschieden der Schwester des שמעון בן שטח, und von Josephus nie dieser Königin, welche bei ihm immer Salome heisst, aber nur einer Tochter des Herodes (Σαλαμψίω) gegeben wird; 4) würde שלמציון in diesem Falle Σαλαμσιαν wieder-

gegeben werden. Ich glaube darum, dass der hebr. Name aller dieser Frauen ursprünglich שְׁלֹמִית war, was I Chronik. 3.19 in der LXX durch Σαλωμεθι (gleich שלמתי) geschrieben wird. Das Diminutif ιον, Ausdruck der Zärtlichkeit, wird bei den Griechen schon oft den Frauennamen angehängt, und weshalb selbst mit ω in Ναννιον und Νaννω. Josephus hat freilich ιω, was bei diesem Schriftsteller nicht viel auf sich hat. Man hat also bei dieser gräcisirenden Familie Σαλωμεθιον, je nach Belieben, für diese Frauen gesagt, und dies wegen des zischenden Characters in θ, שלמציון hebräisch übertragen worden. Ist ציון bloss eine griechische Endung, so begreift man שלמצי. שלמתי und die anderen Corruptelen.

Heute will ich Ihnen blos meine verbesserte Ansicht über בורגני אחד[1] mittheilen. Sie folgt, meiner Meinung nach, ganz recht auf das בדקו ומצאו. Sie bedeutet, dass ein בורגני, d. h. ein Mann der profanen Welt, der kein hebräisch verstand, aber gut griechisch wie die feine Gesellschaft Syriens wusste und auch Aramäisch, wie der gemeine Jude der damaligen Zeit sprechen konnte, einst als Meturgeman, in der Synagoge aramäisch erfand, indem er dabei die griechische Uebersetzung (statt des hebrä-

[1]) S. Berliner's Targum II S. 94.

ischen Originals) im Sinne hatte. Das soll also in der Meinung bestärken, dass die griechische Uebersetzung am besten das Original ausdrücke.

---

12. März 1880.

Mit dem Commentar des Saadia über Exod. 25—40 gehe ich voran. Die Herstellung des Textes ist zwar sehr mühsam; aber im Ganzen und Grossen, komme ich damit zu Stande. Auch die französische Uebersetzung folgt dem hergestellten Texte. Es herrscht eine Frische, eine Jugendlichkeit in diesem Tafsîr, die kein anderer Commentar zu erringen im Stande war. Viel Midrasch, viel Derusch, auch Grammatik und Lexikographie; aber keine Citation der Gemara, wiewohl er ihr sehr viel entlehnt. Citirt wird blos die Mischnah. Wie mir Herr Neubauer sagt, herrscht die nämliche Methode in einer halachischen Schrift Saadia's, wo dieser Umstand noch merkwürdiger ist[1]).

Von manchen Dingen kann ich mir bis jetzt keine Rechenschaft geben. So gibt er zu Exod. 25, 31—40 genau die Beschreibung des Leuchters nach Menachot 28b, und wie dieselbe durch Maimonides

---

[1]) Bis hierher bereits im Magazin 1880 S. 133 abgedruckt, worauf dort noch eine andere Mitteilung über ein Papyrus folgt.

im Commentar zur Mischnah und in הלכ׳ בית הבחירה gegeben ist. Dann führt er fort: וינבני אן נעלם איצא אן ליס נטאם הדה אל ו׳ קצבאת שכל אלאגצאן אלנאבתה מן אלשגרה אלתי תכון גצן פוק גצן מהאדי לה וליכון היתהא כהיה כף פיהא ו׳ אצאבע סתתהא פי קוס נצף דאירה ואמא אלנצף אלאכר פפארג מנהא כדאך ששה קנים תהיט באלמנורה אלשרקי מהאטא בששה קנים ויציר נצפהא אלגרבי כאליא מנהא והדא אלשרח מע מה הו מנקול פהו מסתכרג מן אלנין לאנה קאל האהנא והעלה את נרותיה והאיר אל עבר פניה.

Also hätte es eine Meinung gegeben, wonach die sechs קנים, wie sechs Finger einer Hand einen Halbkreis um den Schaft gebildet hätten? oder die קנים wären je zwei aus dem Schaft herausgetreten, aber so, dass immer je zwei sich über den ihnen vorhergehenden näher an einander gekommen wären, so dass sie oben einen Halbkreis gebildet hätten? Das Unbegreiflichste dabei ist, dass Saadia mit den Worten schliesst: „wiewohl diese Erklärung überliefert ist, so stimmt sie doch nicht zum Texte“. Wo ist eine solche Erklärung überliefert?

Anderswo führt er die im Königreiche Israel dekretirten Vorschriften an, die der Religion entgegen waren, wie die Einschaltung von Elul שני, wodurch סכות im מרחשון gefeiert wurde; dann alles andere in Bezug auf תורה und שלמים, sowie auf כל תאחר, wie רש״י zu Amos 1,4 nach מדרש ילקוט die Sachen gibt. Aber er fängt damit an, dass die מלכי ישראל, das

zweite Junge statt des Erstgeborenen darbringen (אן יקרבו ללותׄן אלולד אלבׄי בדל אלבבׄר). Es folgt freilich die Citation eines Verses (כמא קאל), aber die Linie bricht hier ab, und ich vermuthe nach den unteren Resten der drei ersten Buchstaben וסר: das könnte sich auf וסרחים על ערשתם deuten lassen; denn das würde gerade den offenen Platz ausfüllen. Aber wo wurde je diese Stelle des Amos so erklärt?

Glücklicher Weise sind solche Cruces selten. Und vielleicht helfen Sie und Ihre Freunde mir über diese Schwierigkeiten hinweg. Ich hoffe jedenfalls im Juni meinen Text mit Uebersetzung fertig zu haben, und lasse dann jedenfalls ersteren in Deutschland drucken.

Ich bin mit der Copie des Commentars von Saadia über Exodus von c. 25 bis zum Schlusse zu Ende gekommen. Der Commentar ist höchst merkwürdig; nur ist die Herausgabe schwierig, weil die Hdsch. überall verstossen, verbrannt oder verwischt ist. Dabei hat der Buchbinder obendrein Stellen verklebt. Nur mit vieler Mühe wird es mir gelingen, das Ganze ins Französische zu übertragen und mit einer Einleitung herauszugeben

Die Stelle Jeruschalmi Aboda sara I.1 kannte ich; aber sie löst meine Frage nicht, die sich auf

den Ausspruch Saadia's bezieht, dass מלכי ישראל geboten hätten להקריב הולד השני במקום הבכור; dazu giebt er selbst einen Vers (כמו שנאמר): eben dieser Vers ist abgerissen. Nun dazu habe ich keinen Beleg irgendwie finden können. — Die nämliche Schwierigkeit bietet eine Stelle zur מנורה, von der ich Ihnen gleichfalls geschrieben zu haben glaube, nach welcher eine Tradition (מנקול), gegen den Text (נין) vorgebe, dass die sechs Zweige, wie sechs Finger einer Hand, sich in einem Halbkreis um den Schaft befunden hätten, während der andere Halbkreis leer geblieben wäre.

18. Mai 1884.

Ich will nicht länger warten, Ihnen für die Zusendung Ihres vortrefflichen Onkelos[1]) zu danken. Die Bemerkungen zum Texte überlasse ich fähigeren Händen. Vieles hätte ich bereits zum Theile der vorhistorischen Elemente des Targum zu sagen. Ich glaube selbst, dass mein Essai S. 353 u. ff. hätte

[1]) Targum Onkelos. Herausgegeben und erläutert von Dr. A Berliner. I. Theil. Text, nach ed Sabioneta i. J. 1557. II Theil. Noten, Einleitung und Register. Berlin 1884.

benutzt werden können[1]). Darüber wie über so manches Andere, worüber ich nicht Ihrer Ansicht sein kann, recht bald in meinem Briefe[2]), vielleicht auch später in einem Artikel. So glaube ich z. B., dass das בדקו ומצאו וכו' ein versprengter Theil des מעשה בחמשה זקנים ist. Also: der Tag war hart, weil die Torah nicht leicht übersetzt werden kann (im Allgemeinen); nach Untersuchung fand man, dass die Thora dennoch im Griechischen, aber auch nur in dieser Sprache, hinlänglich wiedergegeben werden kann. Auch über den בורנני habe ich manches zu bemerken. Den יוחנן הנווף glaube ich zu kennen. — Die Verwechselung von לישון, das nur zuweilen eher Schrift als Sprache bedeutet, hat viel Verwirrung in die Materie gebraucht.

---

24. Mai 1884.

Sie haben, glaube ich, S. 74 sowohl in der Stelle Sanhedrin 21b als in der Nedarim 37b nicht mit der nötigen Genauigkeit citiert. (Vgl. Essai Note II p. 447). Hätten Sie beide Stellen hebräisch gegeben, so wäre dies nicht möglich gewesen. In Sanhedrin 21b haben Sie das Ende בירו להן לישראל וכ' weg-

[1]) Essai sur l'histoire et la geographie de la Palestine, par J. Derenbourg. Paris 1867.

[2]) S. folgenden Brief.

gelassen, ohne mindestens vor: Wäre ihm u. s. w. Punkte zu setzen. Aber dieses ביררו zeigt den wahren Sachverhalt, mag auch diese Tradition erst durch das spätere Factum sich festgestellt haben. In der That haben wir die neue assyrische Schrift mit der heiligen Sprache, und die Samaritaner (הדיוטות) die (alt) hebräische Schrift und die aramäische Sprache. Wenn der Anfang der Stelle einen Sinn haben soll, so hätte Esra die Thora seinen Landsleuten in aramäischer Sprache und auch in der neuen aus Babylon mitgebrachten Schrift gegeben; alsdann hätte, wie ich dies in der Note II meines Essai behauptete, dadurch dass die aramäische Version des Pentateuch in dieser Schrift vorhanden und verbreitet war, die Schrift selbst eine solche Heiligkeit gewonnen, dass dieselbe auch für den Text gebraucht wurde. Orienttalische Völker haben zu allen Zeiten sich eher zum Sprechen verschiedener Sprachen als zu verschiedenen Schriftzügen verstanden. Die arabische Schrift hat sich unter allen Muselmännern verbreitet, ohne dass irgend eine besondere Sprache dabei aufgegeben wurde.

Diese Stelle allein könnte ein hohes Alter des Targum bezeugen. Die Stelle Nedarim 37b thut dies nicht. Denn auch diese ist nicht vollständig gegeben. Der Anfang ויקראו בספר . . . זו מקרא macht die Erklärung מפרש זו תרגום nach nichtrabbinischer Exegese unmöglich. מפרש kann nur dann die aram. Version bedeuten, wenn von Anfang an gesagt ist, wie Sie

ja auch übersetzen: Und sie lasen im Buche in der Lehre Gottes meforasch. Dann ist von dem מקרא, dem alten hebräischen Texte gar nicht die Rede, was zu Sanhedrin 21 b stimmt. Ich kann mindestens im Worte מפרש diese Deutung nicht annehmen. Aber Sie stützen sich hier auf eine Talmudstelle, die Sie unvollständig citiren und auch nur halb annehmen.

Geschichtlich ist die aramäische Uebersetzung, zwei Jahrhunderte früher als die griechische nötig gewesen. In Syrien hat diese Sprache erst nach Alexander eingedrungen und in Egypten hat sich ja die Judenheit erst nach dem Macedonier ernstlich festgesetzt. In den חמשה זקנים die Schüler ריב"ז zu sehen, das darf ein geistreicher Pole in שדה ארם thun; die neuhebräischen Blätter und Zeitschriften erlauben sich viel. Aber weiterer Verbreitung durch eine Anmerkung war diese Deutung nicht würdig. Man hätte noch eher an die fünf Bücher Mosis denken können. Was ich über ולא היתה התורה mit Zuziehung des בדקו ומצאו וכו' denke, habe ich bereits in meiner Karte gesagt.

Keine der Erklärungen von כורגני אחד[1]) scheint mir zutreffend. Jedenfalls kann es sich nicht auf eine Pentateuchübersetzung beziehen. Vielleicht soll damit die Vortrefflichkeit des Griechischen bezeugt werden und heisst: Ein Hüttenbewohner hat sich den (durch-

---

[1]) S. oben S. 19.

ziehenden Karawanen oder sonstigen Reisenden) auf aramäisch (das er nicht gut wusste) ausdrücken können, weil er griechisch verstand.

Der Ausspruch des R. Jehuda המתרגם פסוק כצורתו[1]) ist ein Ausfall gegen die Uebersetzer, der nicht mehr Wert hat als das bekannte tradution tradition. Zu ziehen ist nichts hieraus, als dass R. Jehuda wie sein College R. Mëir zur Handhabung des לשון הקדש aufmuntern wollten Die Hinzufügung von מלאכא oder יקרא ist immer eine הוספה. Um einen solchen Ausspruch zu rechtfertigen, bedarf es keiner Anthropomorphismen.

Sollte ich mich bestimmen, diesen Teil Ihres Buches zu besprechen, so hätte ich noch mancherlei hinzuzufügen. Aber das Schreiben wird mir oft sauer. Jedenfalls sehen Sie. dass ich Ihr Buch mit Ruhe prüfe, wie es jede ernste Arbeit verdient.

[1]) S. Targum II S. 87.

— Bei dieser Gelegenheit, möchte ich bescheiden anfragen, ob die bei den römischen Juden des Mittelalters mehrfach erwähnte משפחת הבוציקי nicht eine italienische Uebersetzung der משפחת הענוים sein kann?[1]).

[1]) Wenn auch Mitglieder dieser wie jener Familie mit diesem wie jenem Namen angeführt werden, so hat man dies nicht aus einer etwa sprachlichen Beziehung zwischen beiden Namen zu erklären; der Grund ist anders zu suchen. Aber בוצקי ist Bussecchio, ein Ort im Kirchenstaat, in der Provinz Forli, in der Diöcese von Bertinoro.

Druck von H. Itzkowski, Berlin, Gr. Hamburgerstr. 18-19.





